



Pharmainitiative  
Bayern

Für einen starken  
Pharmastandort Bayern



## Für einen starken Standort – für eine gute Gesundheitsversorgung

Ein starker Wirtschaftsstandort und die gute Versorgung der Menschen mit innovativen Medikamenten gehören zusammen.

Die Pharmainitiative Bayern setzt sich deshalb für gute wirtschaftliche Rahmenbedingungen ein, um die hohe Qualität der Gesundheitsversorgung zu erhalten. Denn Bayern steht im Wettbewerb der Regionen. Nur wenn die Rahmenbedingungen stimmen, kann sich in Bayern pharmazeutische Forschung weiterentwickeln. Sonst werden Wachstumspotenziale verschenkt – und ein Stück Zukunftsfähigkeit. Die Pharmaindustrie schafft ein Umfeld für Innovationen, ist Partner der Wissenschaft an Universitäten und Forschungseinrichtungen sowie Arbeitgeber für hochqualifizierte Fachkräfte. Sie ist Garant einer umfassenden Versorgung mit innovativen Arzneimitteln.

**Die pharmazeutische Industrie ist eine zentrale Stütze des Hightech-Standortes Bayern. Sie zu stärken und auszubauen – das ist das Ziel der Pharmainitiative Bayern.**

# Pharmainitiative Bayern

Die Pharmainitiative wird von neun forschenden Pharmaunternehmen mit Sitz in Bayern getragen. Sie gehören zu den weltweit führenden Unternehmen ihrer Branche.



Die Pharmainitiative Bayern wird unterstützt von:





## Gesundheitspolitik und Wirtschaftspolitik gemeinsam denken

**Bayern hat als Pharmastandort großes Potenzial. Schon heute leistet die pharmazeutische Industrie mit 4,5 Milliarden Euro Bruttowertschöpfung und rund 26.000 Arbeitsplätzen einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung Bayerns.**

Die pharmazeutische Industrie ist eine besonders forschungsintensive Branche und gehört damit zu dem Segment der Spitzentechnologie. Der ökonomische Gesamtnutzen wissenschaftlicher Forschung ist hoch. In weit entwickelten Volkswirtschaften gelten Investitionen in Forschung und Entwicklung (F&E) als Schlüsselfaktoren für Wachstum, Produktivität, Wohlstand und damit für die Zukunftsfähigkeit.

Die Pharmainitiative Bayern setzt sich deshalb dafür ein, dass die Rahmenbedingungen stimmen bzw. kontinuierlich verbessert werden. Denn das Potenzial, das in diesem Industriezweig liegt, wird bei weitem nicht ausgeschöpft.

Das ist das Ergebnis der aktuellen Studie des BASYS-Instituts in Augsburg, die die Pharmainitiative in Auftrag gegeben hat. Die Studie hat für den Zeitraum von 2010 bis 2015 untersucht, wie sich die Pharmaindustrie im Freistaat entwickelt.

## Auswirkung der Preissenkungsgesetze auf den Wirtschaftsstandort Bayern



Jeder Euro Preissenkung steht für 2,23 Euro, die der volkswirtschaftlichen Produktion entzogen werden.

Die BASYS-Studie belegt, dass gesundheitspolitische Spargesetze mit dem Ziel, die Ausgaben für Arzneimittel einzudämmen, schwere negative Auswirkungen auf den Wirtschaftsstandort haben.

Für Bayern hat das Institut folgende Effekte berechnet:

- Als Folge der Preissenkungsgesetze der vergangenen Jahre minderten sich die Erlöse der bayerischen Pharmaindustrie im Beobachtungszeitraum kumuliert um insgesamt **2,064 Milliarden Euro**.

Diese Mindereinnahmen führen in den Unternehmen zu Anpassungen, die auch auf die Gesamtwirtschaft ausstrahlen. Es entstehen Multiplikatoreffekte, die weitere direkte, indirekte und induzierte Folgen nach sich ziehen:

- Die kumulierte Produktionsminderung beträgt demnach **4,606 Milliarden Euro**.
- Die Produktionsminderung als Folge von Spargesetzen hat Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Sie führte in Bayern zu einem Verlust von mehr als 20.000 Erwerbstätigenjahren (kumuliert 2010-2015) in der pharmazeutischen Industrie sowie in vor- und nachgelagerten Branchen.

Quelle:

Markus Schneider, Thomas Krauss, Aynur Köse: Die Entwicklung der Pharmazeutischen Industrie in Bayern – Standortanalyse 2015. BASYS-Beratungsgesellschaft für angewandte Systemforschung, Augsburg, 2017, erschienen in: RPG, Band 23, Heft 2/2017, S. 67-79.

Pharmazeutische Innovationen müssen aus den Einnahmen der Unternehmen finanziert werden. Rabatte, die diese Einnahmen schmälern, reduzieren direkt das potentielle Forschungsbudget. Als Folge der Zwangsrabatte wurden in Deutschland F&E-Aufwendungen und Ausrüstungsinvestitionen von schätzungsweise über vier Milliarden Euro unterlassen, so die BASYS-Studie.

Die bayerische pharmazeutische Industrie hat ihre Produktionskapazitäten im Zeitraum 2010 bis 2015 zwar ausgeweitet. Doch vergleicht man diese Entwicklung beispielsweise mit der des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern, so zeigt sich, dass die Dynamik deutlich geringer ist. Ein Grund dafür sind die Preissenkungsgesetze.

**Die Pharmainitiative Bayern fordert deshalb: Gesundheits- und Wirtschaftspolitik müssen ganzheitlich gedacht werden.**

Gesetzliche Eingriffe mit dem Ziel, kurzfristig zu sparen, haben mittel- und langfristig erhebliche negative Folgen für den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Bayern – und damit auch für den Arbeitsmarkt.

Gute Versorgung +  
gesunder Standort

= lebenswertes Bayern

## Kontakt

Geschäftsstelle:

Innstraße 15

81679 München

Tel.: (089) 92 69 1-32

Fax: (089) 92 69 1-832

Internet & E-Mail:

[www.pharmainitiative-bayern.de](http://www.pharmainitiative-bayern.de)

[info@pharmainitiative-bayern.de](mailto:info@pharmainitiative-bayern.de)